

Stellungnahme zur Motion 307

Die Zeit ist immer noch reif für den Dammdurchbruch

Mario Stübi und Yannick Gauch namens der SP-Fraktion vom 16. November 2023
Antrag des Stadtrates: Entgegennahme als Postulat, StB 760 vom 6. November 2024

Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 28. November 2024 als Postulat überwiesen.

Ausgangslage

Mit der Überweisung des [Postulats 280, Mario Stübi und Martin Wyss namens der SP/JUSO-Fraktion, Jules Gut namens der GLP-Fraktion sowie Korintha Bärtsch namens der G/JG-Fraktion vom 2. April 2019](#): «Die Zeit ist reif für den Dammdurchbruch», hat sich der Grosse Stadtrat am 24. Oktober 2019 für den Dammdurchbruch zwischen Lädéliplatz und Dammstrasse ausgesprochen. Bereits zehn Jahre zuvor hatte sich das Parlament mit dieser Forderung befasst. Die Motionäre fordern den Stadtrat auf, im Zusammenhang mit der Sanierung der Baselstrasse den Dammdurchbruch zu planen und dem Grossen Stadtrat einen entsprechenden Planungs- und/oder Ausführungskredit vorzulegen.

Quartier Basel-/Bernstrasse

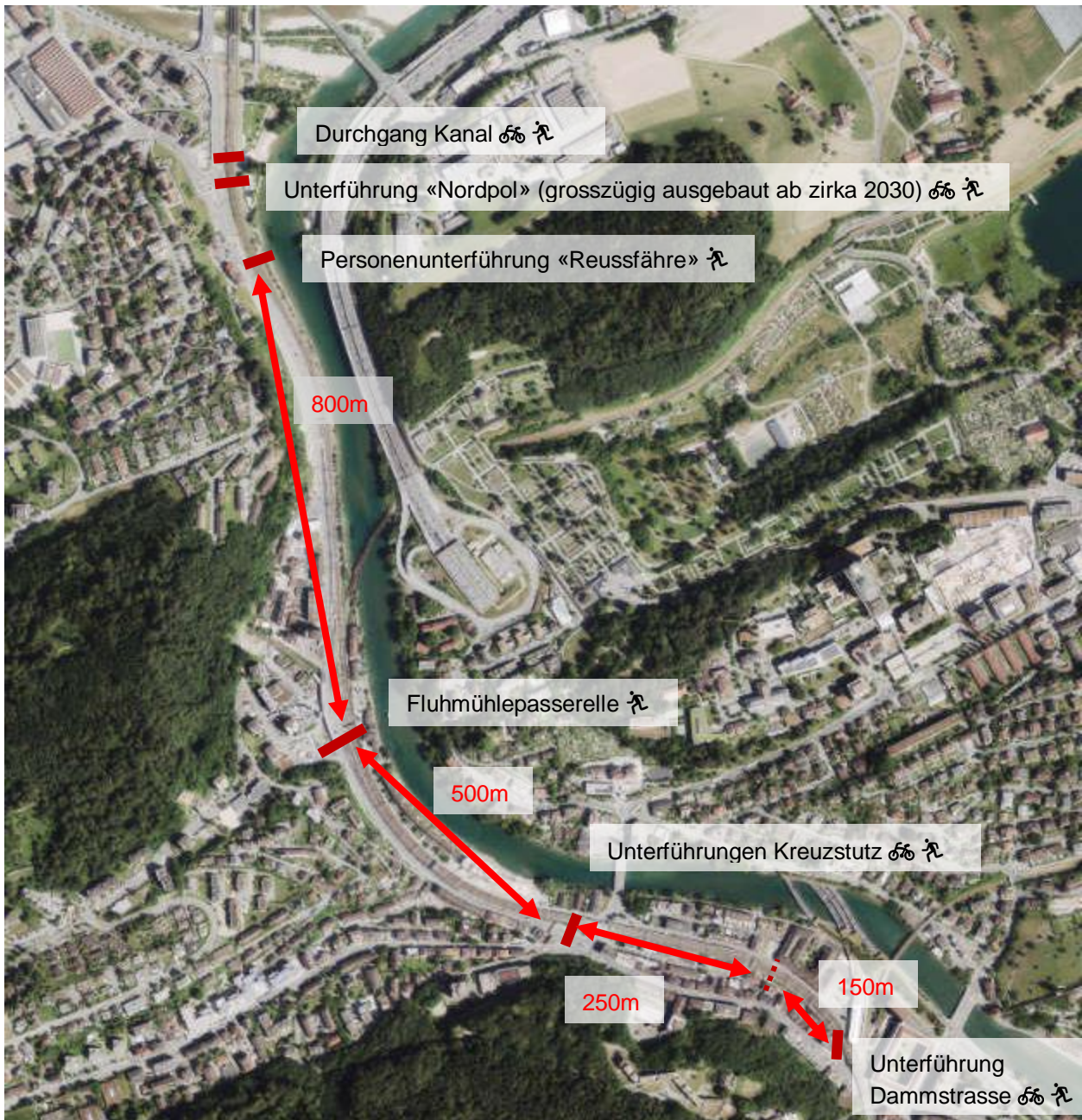
Der Ausbau der verschiedenen Verkehrssysteme hat die Lebensqualität im BaBeL-Quartier stark beeinträchtigt. Das Quartier ist zerschnitten durch den Eisenbahndamm und die stark befahrene Baselstrasse. Seit mehreren Jahrzehnten leistet die Stadt Luzern einen grossen Aufwand für eine bessere Integration aller Bevölkerungsschichten im BaBeL-Quartier, was u. a. zur Gründung des Vereins BaBeL und zu verschiedenen erfolgreichen Projekten geführt hat. Die hohe Verkehrsbelastung sowie die fehlenden Grünräume bleiben eine Herausforderung für das Quartier. Der Lädéliplatz ist einer der wenigen freien Plätze im Quartier, ist jedoch aufgrund von Littering, Drogenkonsum sowie Drogendeal stark belastet. Der Dammdurchbruch könnte hier durch die nachhaltige Belebung des Gebiets Abhilfe schaffen.

Der Verein BaBeL hat sich bereits seit Beginn im Jahr 2007 für den Dammdurchbruch engagiert und betont dessen Wichtigkeit noch heute. Die Durchlässigkeit zwischen den Teilquartieren wäre von grossem Wert auch für Gewerbe und Gastgewerbe. Für die Bevölkerung und insbesondere für die Kinder wäre ein schnellerer und auch sicherer Zugang zur Reuss ebenfalls wünschenswert.

Trennwirkung durch die Verkehrsinfrastrukturen am Reussbogen

Von der Sentimatt bis zum Reusszopf an der Einmündung der Kleinen Emme in die Reuss verlaufen die Eisenbahninfrastrukturen und die Kantonsstrasse parallel und schränken den Zugang zu den Wegen und Bereichen am Reussufer stark ein. Hindernisfreie Querungsmöglichkeiten der Eisenbahninfrastruktur sind an der Baselstrasse bei der Dammstrasse und im rund 400 m entfernten Bereich Kreuzstutz/Reussinsel vorhanden. Die nächste hindernisfreie Querungsmöglichkeit Richtung Norden besteht 1,3 km entfernt im Bereich Nordpol. Dazwischen bestehen Querungsmöglichkeiten über die bestehende Fluhmühlepaserelle und die Unterführung Schiff, die jedoch von mobilitätseingeschränkten Personen nicht benützt werden können.

Im direkten Einzugsgebiet des Dammdurchbruchs am Lädéliplatz sind derzeit rund 1'400 Personen wohnhaft, wobei sich je nach Wohnstandort ein Weg via Unterführung Kreuzstutz oder Unterführung Dammstrasse anbietet. Direkte Nutzniessende eines Dammdurchbruchs wären somit schätzungsweise 1'000 Personen.



Situation und Trennwirkung

Vergangene Planungen zum Dammdurchbruch Lädéliplatz

Das Anliegen eines Dammdurchbruchs ist nicht neu. Schon vor hundert Jahren reichte Josef Liniger ein Postulat im Grossen Stadtrat ein mit dem Vorschlag, einen Dammdurchbruch zu bauen, um die Trennung des Quartiers durch den Bahndamm zu entschärfen. Mit dem [Postulat 231](#) (2000/2004) vom 11. September 2002 wurde der Stadtrat aufgefordert, im Zusammenhang mit der damaligen S-Bahn-Planung und der darin enthaltenen Haltestelle Untergrund (beim Kreuzstutz) und mit dem Projekt «BaBeL» die Chance zu packen und einen Dammdurchbruch zu realisieren.

In der Folge wurden verschiedene Möglichkeiten evaluiert und ein Dammdurchbruch im Bereich Lädéliplatz geplant. Am 24. Januar 2008 hat der Grosse Stadtrat mit dem [B+A 20/2007](#) den Ausführungskredit für den Dammdurchbruch Lädélistrasse zur Dammstrasse beschlossen. Der Dammdurchbruch sollte

folgenden Zweck erfüllen: «Das Quartier Lädelistrasse öffnen, BaBeL sicherer machen / die Lücke im kommunalen Fusswegnetz schliessen / das ganze Quartier Baselstrasse und Bernstrasse ans Reussufer und damit zum Wegnetz in die Innenstadt anbinden / den späteren Ausbau zur S-Bahn-Haltestelle Kreuzstutz als Option offen lassen (je nach Variantenentscheid der Zufahrtsgleise) / den Lädeliplatz (Begegnungen, Quartierkonzerte usw.) aufwerten, als Initialzündler-Projekt für das Projekt BaBeL (Image-Verbesserung) wirken.» Die Ausführungskosten wurden damals auf 2,9 Mio. Franken inkl. MWST veranschlagt, die Realisierung war für 2008 vorgesehen.

Begründet durch wirtschaftliche Veränderungen und durch eine neue Ausgangslage in der Bahnplanung mit dem Tiefbahnhof wurde im Jahr 2009 mittels Motion eine Aufhebung des Kreditbeschlusses für den Dammdurchbruch gefordert ([Motion 512 2004/2009](#)). Die Motion wurde vom Grossen Stadtrat jedoch abgelehnt, und die Arbeiten konnten fortgesetzt werden. Die Angebote für die Baumeisterarbeiten für den Dammdurchbruch lagen aber alle deutlich höher als erwartet. Die Gesamtkosten überstiegen die 2,91 Mio. Franken mit 4,1 Mio. Franken deutlich. Diese hohen Kosten wurden mit der komplexen Bauweise, um unter Eisenbahnbetrieb zu bauen, und mit allgemeinen Preissteigerungen im Baugewerbe begründet. Hinzu kam, dass die Kosten für die Leistungen der SBB im Rahmen der Ausschreibung konkretisiert wurden und damit wesentlich über den Kosten des Vorprojekts lagen und dass die Bahnersatzkosten aufgrund der gesteigerten Zugfrequenzen gestiegen waren. Der Stadtrat entschied deshalb, die Submission abzubrechen und verschiedene Optionen zu prüfen. Mit [B+A 33/2010](#) wurde ein Zusatzkredit über Fr. 900'000.– beantragt. Dieser wurde vom Grossen Stadtrat an der Sitzung vom 16. Dezember 2010 aufgrund der hohen Kosten abgelehnt, womit die Planung und Projektierung des Dammdurchbruchs beendet wurde. Einzig die Neugestaltung des Lädeliplatzes wurde umgesetzt.

Aktuelle Entwicklungen

Die Thematik der Quartierverbindungen sollte nach dem Projektabbruch des Dammdurchbruchs ganzheitlicher betrachtet werden. Basierend auf dem [Bericht und Antrag 12](#) vom 3. Mai 2017: «Quartierentwicklung» wurde ein [Entwicklungskonzept für das Gebiet Basel-/Bernstrasse](#) erarbeitet, welches im Jahr 2020 abgeschlossen wurde. Darin wurde auch der im Postulat 280 vom 2. April 2019: «Die Zeit ist reif für den Dammdurchbruch» geforderte Dammdurchbruch berücksichtigt. Bei den zwei Mitwirkungsveranstaltungen zum Entwicklungskonzept wurde der Dammdurchbruch von den Teilnehmenden nicht als prioritär bewertete Massnahme beurteilt, sondern im Zusammenhang mit der Umnutzung der Sentimatt und der Veloroute Dammstrasse den längerfristigen Massnahmen zugeordnet. Im Entwicklungskonzept werden drei Fokusgebiete ausgeschieden: (1) Brückenköpfe St. Karli; (2) Areal Sentimatt; (3) Sagenmattrain-Park. Der Dammdurchbruch zum Lädeliplatz ist im Zukunftsbild des Sentimattareals enthalten und wird in der langfristigen Planung ausgewiesen. Nach 2030 soll eine Kosten-Nutzen-Studie zum Dammdurchbruch im Zusammenhang mit der Umnutzung der Sentimatt und der Aufwertung des Reussufers durchgeführt werden. Dies hat den Vorteil, dass die Fusswege gesamthaft vom Lädeliplatz bis an das Reussufer durch das Sentimattareal betrachtet werden können. Darauf aufbauend soll abgewogen werden, wie es mit dem Dammdurchbruch weitergeht. Entsprechend ist der Dammdurchbruch in den Planungen vor 2030 nicht enthalten.

Die Infrastruktur in der Baselstrasse ist alt und zum Teil in sehr schlechtem Zustand. In einem Gemeinschaftsprojekt zwischen ewl Energie Wasser Luzern, Kanton und Stadt Luzern werden alle Werkleitungen erneuert. In diesem Zusammenhang wird auch die Baselstrasse saniert und attraktiviert. Nach aktuellem Stand sollen die Hauptarbeiten im Jahr 2026 beginnen, die Arbeiten dauern rund zwei Jahre. Während der Bauzeit wird die Baselstrasse nur einspurig und stadteinwärts befahren werden können. Der Verkehr stadtauswärts muss über die Dammstrasse umgeleitet werden. Die Planung der Sanierung Baselstrasse ist weit fortgeschritten und kann nicht direkt mit einem Dammdurchbruch kombiniert werden, da die Dammstrasse während der gesamten Bauzeit stark beansprucht wird.

Nach gegenwärtigem Stand der Baupreisentwicklung ist für das Projekt «Dammdurchbruch» basierend auf den Angaben von 2010 (Indexstand April 2010) mit einer Kostensteigerung von mindestens 17,4 Prozent zu rechnen. Somit würde das gleiche Projekt derzeit knapp 5 Mio. Franken kosten. Angesichts der Kostensteigerungen bei den Leistungen SBB (u. a. für Hilfsbrücken und Bahnersatzleistungen), deren

Preisentwicklung darin nicht berücksichtigt ist, ist von einem höheren Betrag für die Realisierung des Dammdurchbruchs auszugehen.

Bei einer Überweisung der Motion ist für die Erarbeitung des Projekts «Dammdurchbruch» mit Projektierungskosten von erfahrungsgemäss rund Fr. 400'000.– und Realisierungskosten von etwa 6–10 Mio. Franken zu rechnen. Bei einer vorgezogenen Planung eines Dammdurchbruchs könnten die vorgesehenen Synergien mit der Entwicklung des Sentimattareals nicht genutzt werden. Zudem könnten diese Arbeiten mit den bestehenden Ressourcen bei der Dienstabteilung Tiefbauamt nur bewältigt werden, wenn andere Arbeiten zurückgestellt würden.

Fazit

Der Stadtrat anerkennt die Bemühungen im Quartier Basel-/Bernstrasse für eine Aufwertung der Aussenräume und die bessere Erreichbarkeit des Reussufers. Er ist der Meinung, dass sich das Quartier im vergangenen Jahrzehnt zwar zum Positiven entwickelt hat, aber es dennoch weitere Bemühungen braucht, um der Einwohnerschaft ein sichereres und lebenswertes Umfeld bereitzustellen. Deshalb verfolgt er die im Entwicklungskonzept für das Gebiet Basel-/Bernstrasse erarbeiteten Fokusgebiete weiter und bezieht zukünftig einen Dammdurchbruch als Fusswegverbindung zwischen Baselstrasse und Reussufer für die Bevölkerung und auch für die Schulkinder in die Planungen ein. Es ist ein klares Ziel des Stadtrates, die Lebensqualität und Sicherheit in diesem Quartier zu steigern. Angesichts der laufenden Projekte im Umfeld der Baselstrasse und der Dammstrasse werden diese beiden Strassenzüge in absehbarer Zeit eine deutliche Aufwertung erfahren und könnten zukünftig von einer quartierinternen Verbindung durch den Bahndamm noch weiter profitieren. Reussseitig werden mit dem Sentimattareal nach dem Wegzug der Pädagogischen Hochschule ab zirka 2028 Räume für neue Nutzungen frei. Der Stadtrat hält nach wie vor an den vorgeschlagenen Planungsschritten und -horizonten fest, worin der Dammdurchbruch erst mittelfristig im Zusammenhang mit den Umnutzungen auf dem Sentimattareal eine Rolle spielt. Aus seiner Sicht ist es daher verfrüht, die Planung des Dammdurchbruchs zum jetzigen Zeitpunkt zu vertiefen. Synergien mit der Sanierung der Baselstrasse sind heute nicht gegeben, sondern erst im Rahmen der Planungen des Sentimattareals möglich. Der Stadtrat unterstützt das Anliegen des Dammdurchbruchs, erachtet es aber als zweckmässig, das Projekt erst in Verbindung mit diesen Planungen wieder zu prüfen. Er lehnt daher die Motion ab, nimmt das Anliegen aber als Postulat entgegen.